

**„Fit to Fight together with multinational Partners“
Die Flugabwehrraketengruppe 61**

Für den Nah- und Nächstbereichsschutz ist die multinationale Zusammenarbeit ein probates Mittel, um ressourcenbegründete nationale Einschränkungen zu überwinden und die Schlagkraft sowie die Durchhaltefähigkeit der Truppe im Einsatz signifikant zu steigern. Durch die multinationale Ausrichtung im Rahmen des sogenannten „NATO Framework Nation Concepts (FNC)“ trägt der Flugabwehrraketendienst der Luftwaffe konsequent zur Verbesserung der Bündnisfähigkeiten bei. [Kernbotschaft]

Die Sicherheitslage an der Ostflanke des NATO-Bündnisgebietes sowie der Terror des sogenannten „Islamischen Staates“, der sich inzwischen im Prinzip gegen die internationale Staatengemeinschaft insgesamt richtet, machen deutlich, dass einsatzbereite und einsatzfähige militärische Kräfte für eine gesamtstaatliche Sicherheitsvorsorge unerlässlich bleiben. Mit den Einsparungen in den Verteidigungshaushalten der nordatlantischen Allianz ging in der Regel eine Reduzierung von Kräften, mitunter sogar von (Teil-)Fähigkeiten, einher.

Auch die Bundeswehr konnte sich diesem Trend nicht in Gänze entziehen. So konnte von der ehemaligen Heeresflugabwehrtruppe lediglich eine Staffel, ausgerüstet mit dem Waffensystem leFlaSys¹, in die Luftwaffe überführt werden. Darüber hinaus stehen seit 2012 zwei Systeme MANTIS² für den Feldlagerschutz zur Verfügung. Ergänzt wird der Systemmix durch den bewährten und einsatzerprobten Sensor LÜR³, welcher sowohl im Verbund mit MANTIS oder leFlaSys als auch autark eingesetzt werden kann, wie beispielsweise beim G7-Gipfel in Elmau im vergangenen Jahr. Die Flugabwehrraketengruppe 61, die am Standort Todendorf beheimatet ist, betreibt die drei genannten Unikatsysteme, MANTIS, leFlaSys und LÜR, mit einer Personalstärke von rund 300 Soldatinnen und Soldaten und stellt damit diese in der Bundeswehr einzigartigen Fähigkeiten für den Einsatz zur Verfügung. Der Verband ist Teil des Flugabwehrraketengeschwader 1, welches neben den Kräften und Mitteln für den Nah- und Nächstbereichsschutz auch mit den weitreichenden Fähigkeitsträgern der bodengebundenen Luftverteidigung ausgerüstet ist.

Welche Bedeutung ist diesem im Umfang doch begrenzten Fähigkeitsbeitrag zum Nah- und Nächstbereichsschutz tatsächlich beizumessen?

Zur Beantwortung dieser berechtigten Frage lohnt es, die Vorhaben der Flugabwehrraketengruppe 61 im vergangenen Jahr in Estland, Lettland, Österreich und Deutschland einmal etwas näher zu betrachten. Ihre Ergebnisse geben

¹ leFlaSys: Leichtes Flugabwehrsystem, das Trägersystem basiert auf dem WIESEL 2, der Waffenträger OZELOT ist mit dem Lenkflugkörper STINGER bestückt.

² MANTIS: Modular, Automatic and Network capable Targeting and Interception System.

³ LÜR: Luftraumüberwachungsradar.

Aufschluss über die Leistungsfähigkeit der jeweiligen Einsatzkontingente leFlaSys, MANTIS sowie LÜR und veranschaulichen den vordringlichen Bedarf zu multinationaler Zusammenarbeit.

Der Einsatz des LÜR-Zuges im Rahmen der Absicherung des letztjährigen G7-Gipfels am 7. und 8. Juni in Elmau erfolgte auf Basis eines Amtshilfeersuchens des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Bau und Verkehr. Gemeinsam mit dem Einsatzführungsbereich 3 aus Holzdorf/Schönnewalde hatten die Soldatinnen und Soldaten der Flugabwehrraketengruppe 61 den Auftrag, das eingerichtete Flugbeschränkungsgebiet zu überwachen und bei Verletzungen des Luftraumes das Zentrum für Luftoperationen in Kalkar zu alarmieren. Mit der Professionalität und Routine aus fast sieben Jahren Einsatz in Mazar-e Sharif, Afghanistan, nahmen die eingeteilten Kräfte uneingeschränkt diesen Einsatzauftrag wahr und trugen so erfolgreich zur Sicherheit im deutschen Luftraum bei.

Im Jahr 2016 wird für LÜR insbesondere der gemeinsame Einsatz mit leFlaSys im Mittelpunkt stehen. Ziel ist dabei, die Überlebensfähigkeit und die Wirksamkeit des leFlaSys-Moduls auf dem Gefechtsfeld durch ein optimiertes Luftlagebild und verbesserte Möglichkeiten zum elektronischen Kampf zu steigern. Perspektivisch ist zudem beabsichtigt, die Interoperabilität des Sensors durch technische Anpassungen zu erhöhen, um bis zu der Einführung eines neuen Mittelbereichsradars den Datenaustausch mit weiteren Systemen der bodengebundenen Luftverteidigung zu ermöglichen.

Im Rahmen der verstärkten Präsenz der NATO im Baltikum nahm im September 2015 die leFlaSys-Staffel an der Übung „SILVER ARROW 2015“ in Lettland teil. An dieser Übung beteiligten sich insgesamt Truppenkontingente aus acht Nationen (u.a. USA, CAN, BEL, GBR, DNK), deren gemeinsames Ziel es war, einen fiktiven Angriff abzuwehren und zurückzuwerfen. Unter deutscher Führung wurden hierzu ein Zug leFlaSys⁴ und zwei lettische Flugabwehrzüge, ausgestattet mit dem System RBS 70⁵, zu einer „Air Defence Task Force (AD TF)“ vereint. Diese AD TF hatte den Auftrag, eine lettische Infanteriebrigade in den Operationsformen Verzögerung, Verteidigung und Angriff gegen einen Luftfeind zu schützen.

Der Übungsverlauf belegte eindrucksvoll, dass das deutsche leFlaSys-Element für den Schutz beweglicher Operationen gegen Bedrohungen aus der Luft bestens geeignet ist, diesen höchst professionell sicherstellt und darüber hinaus die zwingend notwendige Beratungsleistung bei der Operationsplanung der Landstreitkräfte qualifiziert erbringt. Für den Erfolg der Mission war letztendlich entscheidend, die Bewegung der Infanterie mit dem hochagilen Fla-Schutz der Waffenträger OZELOT zu synchronisieren. Die Übung zeigte jedoch auch, welche Konsequenzen sich aus dem beschränkten Kräftedispositiv zwangsläufig ergeben. Die AD TF war in diesem Szenario „lediglich“ in der Lage, ein Infanteriebataillon zu schützen. Bei intensiven

⁴ Ein Zug leFlaSys umfasst ca. 60 Soldaten, 1-2 AFF (Aufklärungs-, Führungs- und Feuerleitfahrzeug) sowie 3-5 Waffenträger.

⁵ RBS 70: Robotersystem 70, Kurzstrecken-Boden-Luft-Lenkwaffensystem.

Gefechtshandlungen und häufigen Stellungswechseln ist die Durchhaltefähigkeit eines solchen Elementes überdies begrenzt. Zum Schutz einer Brigade müsste daher zwingend auf multinationale Unterstützung in Form weiterer Fla-Züge zurückgegriffen werden.

Die „Ad hoc“-Koalition im Bereich des Luftverteidigungsschutzes mit den lettischen Kräften bietet gleichwohl großes Potenzial und weist in die richtige Richtung. Mit Blick auf „SILVER ARROW 2016“ wären ein gemeinsames deutsch/lettisches Einsatzkonzept und eine verbesserte Führungsfähigkeit auf deutscher Seite der nächste logische (Fort-)Schritt.

Strukturbedingte quantitative Einschränkungen können letztendlich nur durch die Einbindung weiterer Kräfte kompensiert werden. Daher gilt es nunmehr auch andere Nationen für eine enge Zusammenarbeit in diesem Fähigkeitsspektrum zu gewinnen; die Luftwaffe wird eigeninitiativ diesen Prozess forcieren. Die nächste aussichtsreiche Gelegenheit, diesbezügliche multinationale Abstimmungen herbeizuführen, bietet der zweite „European Ground Based Air Defence Workshop 2016“, welcher voraussichtlich noch in der ersten Jahreshälfte in Vredepeel, NLD, durchgeführt wird. Unter gemeinsamem DEU/NLD-Vorsitz sollen dort die in 2015 gestarteten, vielversprechenden Initiativen zur Verbesserung der Interoperabilität und Bündelung der europäischen Kräfte auf taktisch/operativer Ebene konsequent vorangetrieben werden.

Mit Blick auf die aktuellen bzw. anstehenden einsatzgleichen Verpflichtungen im Rahmen der NRF⁶ 2016 sowie der EUBG 2-2016⁷ bietet sich darüber hinaus noch folgendes Weiterentwicklungspotenzial an: Durch die Bereitstellung von geeigneten Gefechtsstandsfahrzeugen, wie z.B. BF/UF⁸, bwgl BefSt⁹, könnte die Führungs- und Integrationsfähigkeit des Elementes entscheidend verbessert werden. Zur Erhöhung der Überlebensfähigkeit sowie der Kampfkraft ist die Nutzung von geschütztem Transportraum für das Einsatzkontingent leFlaSys anzustreben.

Mit dem Ziel eine MOB¹⁰ in einem Krisengebiet gegen eine Bedrohung durch Raketen-, Artillerie- und Mörserbeschuss zu schützen, nahm die 1. Staffel der Flugabwehrraketenengruppe 61 mit dem Waffensystem MANTIS an der Übung „EURAD¹¹ 2015“ in Österreich teil. Von österreichischer Seite wurde für den Schutzauftrag das System SKYGUARD¹² eingesetzt. Der Einsatz der beiden Waffensysteme wurde im engen Schulterschluss aus einer DEU/AUT-Kommandozentrale heraus gesteuert. Hierzu war es erforderlich, gemeinsame Meldewege zu etablieren und notwendige Absprachen zu Taktik sowie Verfahren zu treffen.

⁶ NRF: NATO Response Force.

⁷ EUBG 2-2016: European Battle Group 2. Halbjahr 2016.

⁸ Leicht gepanzertes, luftverladbares Transportfahrzeug zur Führung der leFla Kräfte und Unterstützung des zu schützenden Truppenteils auf Basis WIESEL 2.

⁹ Leicht gepanzertes, luftverladbares Transportfahrzeug zur Aufnahme der beweglichen Befehlsstelle auf Basis WIESEL 2.

¹⁰ MOB: Main Operating Base.

¹¹ EURAD: European Advance 2015.

¹² SKYGUARD: 35mm ZFLAK, Sensor, Feuerleitzentrale.

Im Rahmen der Übungsbeteiligung wurde erstmals der vollständige Prozess von den Vorbereitungen im Heimatland, über die Verlegung im Straßentransport in den Einsatzraum, bis hin zur Aufnahme im Einsatzland (hier Österreich), einschließlich des Instellungbringens sowie der Integration der Waffensysteme in ein Feldlager, geübt und erfolgreich durchlaufen. Allein diese „Pionierarbeit“ führte zu einem beträchtlichen Erfahrungsgewinn bei allen Beteiligten.

Die Zusammenarbeit mit den AUT Partner gestaltete sich in jeder Hinsicht vorbildlich und bietet operationell durchaus lohnenswerte Weiterentwicklungsmöglichkeiten. Das AUT-Radar AZR¹³ ist mit dem LÜR der Flugabwehrraketengruppe 61 vergleichbar; es verfügt über eine kompatible Schnittstelle, die eine systemübergreifende Interoperabilität grundsätzlich ermöglicht.

Da die österreichischen Fla-Kräfte regelmäßig jedes zweite Jahr den Truppenübungsplatz TODENDORF für ihre Schießkampagnen nutzen, liegt eine Kooperation mit der dort stationierten Flugabwehrraketengruppe 61 auf der Hand. Im Rahmen dieser Kooperation könnten zunächst gemeinsame Einsatzgrundlagen erstellt, ggf. gemeinsame Übungen und Schießvorhaben durchgeführt sowie Erfahrungen im Bereich der Ausbildung ausgetauscht werden.

Insgesamt wurde mit der Beteiligung an der Übung EURAD 2015 erneut deutlich, dass die Luftwaffe mit dem Waffensystem MANTIS über einen einzigartigen Fähigkeitsträger zum Schutz von Feldlagern verfügt, welcher international hohe Beachtung erfährt. Zukünftig sollte der Flugabwehrraketendienst der Luftwaffe regelmäßig sich an internationalen Übungen mit dem Waffensystem MANTIS beteiligen, um unter möglichst realitätsnahen Bedingungen den Schutz eines Objektes und die Integration in die Führungsstruktur eines Feldlagers zu üben. Neben dem operationellen Nutzen ist der Erfahrungszuwachs der Soldatinnen und Soldaten hervorzuheben. Für die zumeist jungen Bediener des Waffensystems sind der Erkenntnisgewinn und die Horizonterweiterung im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit von unschätzbarem Wert.

Da bislang nur zwei der in der Zielstruktur vorgesehenen vier Systeme an die Luftwaffe ausgeliefert worden sind, steht jedoch für Einsatzaufgaben bei gleichzeitigem Fähigkeitserhalt in Deutschland lediglich ein System zur Verfügung.

Zusammenfassend ist mit Blick auf die Aktivitäten und vielfältigen Erfahrungen des Jahres 2015 zu konstatieren, dass die Flugabwehrraketengruppe 61 ein Unikatverband mit einzigartigen Fähigkeiten ist. Der Beitrag, der zum Nah- und Nächstbereich geleistet wird, ist einsatzrelevant und wird national wie auch international hoch anerkannt.

Ungeachtet seiner langen Nutzungsdauer bei Heer und Luftwaffe hat der Sensor LÜR seinen Wert genauso erfolgreich unter Beweis gestellt wie das moderne C-RAM¹⁴-System MANTIS. Beide haben deutlich ihre Einsatzrelevanz unterstrichen. LeFlaSys ist augenblicklich das zentrale Element für die Wahrnehmung der

¹³AZR (AUT): Aufklärungs- und Zielzuweisungsradargerät.

¹⁴C-RAM: Counter Rocket, Artillery, Mortar.

Verpflichtungen im Rahmen des Fähigkeitstransfers im Bereich Flugabwehr vom Heer zur Luftwaffe. Der anspruchsvolle Auftrag „Schutz beweglicher Operationen“ ist zukünftig daher im Schwerpunkt zu beüben.

Die vom Umfang begrenzten Fähigkeiten zum Nah- und Nächstbereichsschutz der Flugabwehrraketengruppe 61 gilt es weiterhin mit Augenmaß einzusetzen, um eine Überdehnung der Kräfte zu vermeiden. Auf Dauer können Verstand, Herzblut, Leidenschaft und Waffenstolz begrenzte Ressourcen nicht kompensieren. Der Ausbau der multinationalen Kooperation ist daher unerlässlich, um auf der Basis gemeinsamer Einsatzgrundsätze und noch zu schaffender technischer Interoperabilität eine einsatzbereite, durchhaltefähige, streitkräftegemeinsame und multinationale Air Defense Task Force – ganz im Sinne des European Ground Based Air Defence Workshops – zu etablieren.

Die Flugabwehrraketengruppe 61 wird hierbei eine entscheidende Rolle spielen. Sie wird wichtige Erfahrungen sammeln, die bei der Realisierung eines zukünftigen Systems für den Nah- und Nächstbereichsschutz gewiss Eingang in die operationellen Fähigkeitsforderungen finden werden. Die Flugabwehrraketengruppe 61 ist sich Ihrer besonderen Bedeutung bewusst und bereit diese Herausforderung aktiv anzugehen.

Autor: OTL Müller, Kommandeur FlaRakGrp 61